

„Denn unser beider ist niemand wert“

Unter dem Titel „Gregorius auf dem Stein“ bringt das „Theater der Klänge“ Thomas Manns Roman „Der Erwählte“ über Geschwisterliebe und Buße auf die Bühne.

Von Eva Pfister

Düsseldorf. Der Tanz macht es deutlich: Die beiden jungen Menschen, anmutig in Weiß gekleidet mit roten Schärpen um die Taillen, sind einander innig zugetan, in mehr als geschwisterlicher Liebe. Denn „unser beider ist niemand wert“, so kommentiert der Erzähler ihre Empfindung. Ein Satz aus Thomas Manns Roman „Der Erwählte“, der auf die mittelalterliche Legende von Gregorius zurückgeht, die Hartmann von Aue als erster festhielt.

Das Theater der Klänge wählte diese Geschichte um Inzest und Sühne als Vorlage für seine zweite Produktion mit dem Ensemble für alte Musik „Estampie“. Nach „Ludus Danielis“ ein neuer ästhetischer Ausflug ins Mittelalter:

wieder gelingen Jörg U. Lensing und seinem Team ein beeindruckender Bilderreigen, verwoben mit der wunderschönen Musik von Estampie. Gespielt wird im Theatersaal der Rudolf-Steiner-Schule in Gerresheim, passend mit seinem zeitlos-entrückten Ambiente. Neben der Bühne sind die Instrumente von Estampie aufgebaut, so kann man Michael Popp, Ernst Schwindl und Sigrid Hausen zusehen, wie sie ihre Fiedel, Tamburine, Glockenspiele zur Hand nehmen, und kann auch mit-hören, wenn ihre Musik von Computerklängen (Thomas Neuhaus) verfremdet oder über-tönt wird.

Eine geteilte Aufmerksamkeit ist gefragt in dieser Aufführung, die mit ihrer raffinierten epischen Struktur eine mittelalterliche Tra-

dition aufgreift: Ein Spielmann erzählt die Geschichte und zeigt Bilder dazu. Clemente Fernandez stellt sich als „Geist der Erzählung“ vor und berichtet in wechselnden Rollen von den wunderbaren Begebenheiten: Wie das Kind der verbotenen Geschwisterliebe ausgesetzt wird, wie ein Fischer es findet und aufzieht, wie ein Abt dem Jüngling die Elfenbeintafel mit dem Geheimnis seiner Herkunft übergibt, wie Gregorius als strahlender Ritter eine schöne Herzogin aus dem „Minnekrieg“ vor widerlichen Bewerbern errettet und selber freit. Sie aber erweist sich als seine Mutter. Beide ziehen sich zur Buße zurück, Gregorius auf einen Stein im Wasser, wo er als eine Art ausgetrockneter Igel überlebt, bis ihn aus Rom der Ruf zum Papst erreicht: Er ist der Erwählte!

Wie Bilder und Texte sich ergänzen, wie die Stimmung von anrührendem Pathos in Ironie umschlagen kann, das ist äußerst anregend, nur leidet die Verständlichkeit zuweilen unter der

angestregten Stimme Fernandez', der allerdings bravourös von einer Rolle in die andere springt.

Weil die Stadt Düsseldorf dem Theater der Klänge fast ein Drittel seiner Zuschüsse gekürzt hat, muss die Produktion mit nur fünf Darstellern auskommen. Die Tänzer Jelena Ivanovic, Alice de Souza Singer, Nicholas Mansfield und Matthias Weiland überzeugen sowohl in zarten Bewegungen als auch in zwei hinreißenden Kampfszenen. Weiland (Kardinal) zeigt auch darstellerische Begabung, Alice de Souza bricht ebenfalls einmal ihr Schweigen und betet als Herzogin flehend um Vergebung - in Portugiesisch. Wenn die Sängerin Sigrid Hausen in dieses Gebet einfällt, ergibt das einer jener wunderbaren Zusammenklänge, die den besonderen Reiz des Abends ausmachen.

► **Aufführungen:** 24., 25. 4., 28. 4. bis 2. 5. im Theater der Rudolf-Steiner-Schule, Diepenstraße 15, Gerresheim. Shuttlebus: 19.30 ab Hbf., Bussteig 14., Karten: ☎ 0211/46 27 46, Infos: unter www.theater-der-klänge.de